



**Es bleibt dabei:
Nein zur Stationierung
von Pershing II-Raketen
und Marschflugkörpern**

Montag 23.4.84

Ostermarsch '84

Für Frieden und Arbeit in einem atomwaffenfreien Europa



**15.30 Uhr Egidiënberg
Hauptkundgebung**

Gerd Lobodda
Gewerkschaftssekretär

Prof. D. Wilfried Joest Theologe
eine Vertreterin des

Frauen-Friedensbündnisses Nbg.

ein Vertreter der
Befreiungsbewegung El Salvador

Karl-Heinz Klose
Nürnberger Friedensforum

Kulturprogramm

Die Welt braucht Frieden, Brot und Arbeit - nicht Waffen

Frieden, Arbeit, Solidarität

Aus dem Ostermarsch-Aufruf 1984:

Der Ostermarsch ist für uns nur ein erster Schritt in diesem Jahr. Wir rufen dazu auf, sich in vielfältigster Weise für Frieden und Abrüstung einzusetzen – durch die Teilnahme an den gewerkschaftlichen Veranstaltungen zum 1. Mai, durch die Mitwirkung an der Kampagne Volksbefragung, durch die Beteiligung an der Kampagne „Verweigert alle Kriegsdienste“.

1. Mai

1. Mai 1983: Tausende von Nürnbergern bilden um die Innenstadt eine lebende Mauer. Diese Aktion, zu der die Nürnberger Gewerkschaften zum 1. Mai aufgerufen hatten, sollte symbolisieren, daß die Bürger ihre Stadt vor wachsender Kriegsgefahr schützen und für ein atomwaffenfreies Nürnberg eintreten. Viele Mitglieder der Nürnberger Friedensinitiativen beteiligten sich an dieser Aktion – ebenso wie sich einige Wochen vorher viele Gewerkschafter am Ostermarsch '83 beteiligt hatten.

Auch dieses Jahr hat der DGB-Kreis Nürnberg seine Mitglieder zur Beteiligung am Ostermarsch '84 aufgerufen. Und umgekehrt werden am 1. Mai viele aus der Friedensbewegung dabei sein, um gemeinsam mit tausenden Gewerkschaftern für Maßnahmen gegen die Massenarbeitslosigkeit, für Arbeitszeitverkürzung, gegen Sozialabbau, für Frieden und Abrüstung zu demonstrieren. Und gemeinsamer Widerstand ist nötiger als je zuvor: mit der Raketenstationierung ist die Kriegsgefahr gewachsen, die Massenarbeitslosigkeit nimmt zu, soziale Leistungen werden immer mehr gekürzt. Solidarität heißt, beim Ostermarsch und am 1. Mai: Gemeinsames Eintreten für gemeinsame Interessen. Für Frieden und Arbeit, gegen Hochrüstung und soziale Demontage.

Kampagne Volksbefragung gegen Atomraketen

Am 22. November letzten Jahres haben die Bundesregierung und die Mehrheit des Bundestages der Aufstellung atomarer Erstschlagswaffen auf deutschem Boden zugestimmt – gegen den Mehrheitswillen und gegen die Existenzinteressen der Bevölkerung. Eine Volksbefragung zu den neuen Atomraketen wurde von der Bundestagsmehrheit abgelehnt.

Die Friedensbewegung hat sich deshalb eine selbstorganisierte Kampagne Volksbefragung vorgenommen: In Schulen und Hochschulen, Betrieben und Verwaltungen, Straße für Straße. Wir wollen damit zeigen: Die Mehrheit sagt nach wie vor Nein zu Pershing-II und Marschflugkörpern. Die Bundesregierung handelt gegen den Willen der Bevölkerung. Und wir wollen vor allem noch mehr Menschen ermutigen, nicht einfach über ihre Köpfe hinweg entscheiden zu lassen, sondern selbst aktiv zu werden – zumal dann, wenn es ums Überleben, um Krieg oder Frieden geht. Deshalb unsere Bitte: Beteiligen Sie sich an der Volksbefragung. Helfen Sie mit, daß diese Aktion zu einem eindeutigen Votum für Rüstungsstopp und Abrüstung wird. Ein Höhepunkt der Kampagne soll der 17. Juni, der Tag der Wahlen zum EG-Parlament, werden.

Kampagne

„Verweigert alle Kriegsdienste“

Im Dezember 1983 riefen Schriftsteller wie Günter Grass, Heinrich Albertz, Robert Jungk, Dieter Lattmann, Dorothee Sölle mit ihrer „Heilbronner Erklärung“ dazu auf, als Antwort auf die Stationierung der neuen Raketen massenhaft den Kriegsdienst zu verweigern.

Kriegsdienst wird heute dort geleistet, wo Menschen an der Vorbereitung des Atomkrieges beteiligt oder für den „Ernstfall“ verplant sind. Die Friedensbewegung ruft deshalb zur Verweigerung von Kriegsvorbereitungen in allen gesellschaftlichen Bereichen auf: Ärzte, Schwestern und Pfleger verweigern ihre militärische Verplanung; Lehrer sind nicht bereit, Wehrkunde zu erteilen; Frauen verweigern vorsorglich ihre Einbeziehung zur Bundeswehr; Wehrpflichtige, Soldaten und Reservisten erklären ihre Verweigerung; Zivildienstleistende verweigern ihre Einbeziehung in den Zivildienst usw. Dabei sieht sich die Friedensbewegung solidarisch mit denjenigen, die in der Bundeswehr aktiv gegen die Planung von Offensivstrategien und gegen die Vorbereitung des Einsatzes von Massenvernichtungswaffen Widerstand leisten.

Am 23. Mai 1984, dem Tag des Grundgesetzes, werden Anträge und Erklärungen zur Verweigerung gemeinsam und öffentlich dem Kreiswehrrersatzamt und anderen Behörden übergeben. Beteiligen Sie sich an der Kampagne zur Verweigerung aller Kriegsvorbereitungen und Kriegsdienste! (Informationen bei: DFG-VK, Kurfürstenstr. 21, 8500 Nürnberg 40, Beratung für KDV: Mo + Fr 18.00-20.00 Uhr).



Nein zur Raketenstationierung

Der Frieden ist nicht alles ...

Ist die Friedensbewegung mit dem Stationierungsbeginn am Ende? Minister Wörner dazu am 11. Februar 1984 bei der Wehrkundetagung in München: „Wir verfielen einer gefährlichen Illusion, wenn wir glaubten, mit dem Beginn der Stationierung seien die innenpolitischen Auseinandersetzungen über unsere Sicherheitspolitik und damit auch die Friedensbewegung überstanden.“

Diesmal – wenigstens einmal – hat Herr Wörner recht. Alle, die gehofft hatten, nach dem Beginn der Raketenstationierung würde die Friedensbewegung zerfallen und die Mehrheit der Bevölkerung ihre Meinung ändern und der Stationierung doch zustimmen, haben sich getäuscht. Die Friedensbewegung ist weiter aktiv. Und die Mehrheit weiß nach wie vor: immer mehr, neuere und „perfektere“ Waffen bringen keine Sicherheit, sondern erhöhen die Atomkriegsgefahr.

Doch dies zu wissen, reicht allein nicht. Wer nicht will, daß unser Land noch mehr mit Atomraketen, Giftgasen und anderen Massenvernichtungsmitteln vollgestopft wird, muß selbst aktiv werden; muß laut, vernehmlich und öffentlich Nein zu weiterer Aufrüstung, Ja zu Rüstungstopp und Abrüstung sagen. Zum Beispiel durch die Teilnahme am Ostermarsch. Oder durch die Mitarbeit in Friedensinitiativen, wie etwa den Nürnberger Stadtteil-Friedensinitiativen. Rufen Sie doch einmal an, schreiben Sie, kommen Sie zu einer Veranstaltung oder machen Sie bei einer Aktion mit.



Aktionen für den Frieden:

FI Gostenhof:

Sa, 14. April, 15.00 Uhr:

Kulturfest mit ausländischen Mitbürgern

Jugendfreizeitheim, Fürther Str. 65

So, 8. April, 9.30 Uhr

Friedensgottesdienst, Dreieinigkeitskirche

11. 4. **Aktionen vor Betrieben**

6.30 h – 7.30 h vor den Betrieben

12.00 h – 13.30 h Quelle & Triumph

Gegen Arbeitslosigkeit und Sozialabbau

FI Nordost:

Sa, 14. April und Sa, 21. April:

Fahrrad-Demonstrationen

jeweils beginnend um 10.00 Uhr, Fenitzer Platz

FI Südstadt:

Sa, 7. April, 9.00–14.00 Uhr:

Stände und Aktionen Aufseßplatz

Sa, 14. April, 9.00–14.00 Uhr:

Markt der Möglichkeiten mit Ständen, Spielen, Kultur und buntem Programm, Kopernikusplatz

21. – 23. April:

Radtour für den Frieden

Treff: 21. April, 9.00 Uhr, Aufseßplatz.

Die Tour geht über Röthenbach, Altdorf, Winkelhaid, Feucht, Wendelstein zurück zum Kopernikusplatz zur Auftaktkundgebung der FI Südstadt am Ostermontag.

Vorgesehen sind: Kundgebungen mit örtlichen Friedensinitiativen, Kulturprogramme, viele Aktionen.

Für Übernachtungsmöglichkeiten ist gesorgt (Schlafsack mitbringen) – Teilnahme kostenlos. Nähere Informationen über: Jobst Engl, Tel. 57 39 37.

Außerdem: am 14. April 1984 ist um 12.00 Uhr am Kopernikusplatz ein Treff zum Kennenlernen. Das zerbrochene Gewehr als Symbol der Radtour wird dort nicht zu übersehen sein.

Auch die anderen Stadtteil-Initiativen bereiten Info-Stände und vieles andere vor. Informationen über die auf dieser Seite angegebenen Kontaktadressen.

Herausgeber: Nürnberger Friedensforum in Zusammenarbeit mit den Nürnberger Stadtteil-Initiativen. V.i.S.d.P.: Hans J. Patzelt, Wittelsbacher Straße 4a, 8500 Nürnberg 50. Wenn Sie unser Anliegen unterstützen und möchten, daß öfters solche Friedensinformationen in hoher Auflage erscheinen können, dann unterstützen Sie uns bitte auch finanziell.

Wir bitten um Spenden auf Sonderkonto Hans J. Patzelt, Postscheckamt Nürnberg, Postscheckkonto-Nr. 1600 33-858

Hier kann man mitmachen

Friedensinitiative Nürnberg Südstadt
c/o Anneliese Waldmann
Langobardenstraße 6
85000 Nürnberg 40, Telefon 43 74 65

Friedensinitiative Gostenhof
c/o Peter Bischoff
Volprechtstraße 23
85000 Nürnberg 80, Telefon 28 88 08

Friedensinitiative Nordstadt
c/o Gunhild Hartung
Adam-Kraft-Straße 3
85000 Nürnberg 90, Telefon 39 60 93

Friedensinitiative Nordost
c/o Hans-Günther Schramm
Hammerstraße 14
85000 Nürnberg 30, Telefon 59 66 62

Friedensinitiative Langwasser
c/o Arno Weber
Jauerstraße 197
85000 Nürnberg 50, Telefon 80 57 97

Friedensinitiative Eibach/Reichelsdorf/Katzwang
c/o Marianne Maier
Reichelsdorfer Hauptstraße 144
85000 Nürnberg 60, Telefon 63 92 36

Friedensinitiative Ost
c/o Herbert Hofmann
Metthingstraße 38
85000 Nürnberg 30, Telefon 40 48 74

Wer sich für gewaltfreie Aktionsgruppen in Nürnberg interessiert, erhält weitere Informationen über:

Christian Schmidt
Essenweinstraße 3
85000 Nürnberg 70, Telefon 20 81 93

... aber ohne Frieden ist alles nichts

Aufruf zum Ostermarsch 1984

Es bleibt dabei: Nein zur Stationierung von Pershing II-Raketen und Marschflugkörpern

Für Frieden und Arbeit

in einem atomwaffenfreien Europa

Die Bundesregierung und die Mehrheit des Bundestages haben der Stationierung von Pershing II-Raketen und Marschflugkörpern auf deutschem Boden zugestimmt. Seit Ende des letzten Jahres ist die erste Pershing-Batterie einsatzbereit.

Diese neuen Atomraketen sind Erstschlagswaffen. Sie sollen dazu dienen, den Atomkrieg führbar und gewinnbar zu machen. Pershing II-Raketen und Marschflugkörper sind zudem das Kernstück eines umfassenden amerikanischen Aufrüstungsprogramms. Diese Waffen erhöhen unsere Sicherheit nicht, sondern lösen – wie die Stationierung zusätzlicher sowjetischer Atomwaffen zeigt – einen weiteren Rüstungswettlauf aus, an dessen Ende die atomare Vernichtung der Menschheit stehen kann.

Auch wenn die Friedensbewegung den Beginn der Stationierung neuer Atomraketen nicht verhindern konnte, hat sie doch die große Mehrheit der Bevölkerung von der Richtigkeit ihrer Argumente überzeugen können. Wir lassen uns nicht entmutigen, sondern setzen unseren Widerstand fort. Denn keine Regierung kann sich auf Dauer über die Existenzinteressen und den millionenfach bekundeten Mehrheitswillen der Bevölkerung hinwegsetzen.

Unsere erste und wichtigste Forderung ist:

● **Die Stationierung von Pershing II-Raketen und Marschflugkörpern zu stoppen und die bereits stationierten Pershing II-Raketen abzubauen.**

Wir fordern die Sowjetunion auf, daß sie für diesen Fall ihre Zusage einhält, keine neuen Kurzstreckenraketen zu stationieren und die Anzahl der SS 20 auf die Anzahl der britischen und französischen Mittelstreckenwaffen zu verringern.

Dadurch würde mehr Sicherheit durch weniger Waffen geschaffen.

Wir fordern weiter:

- den Stop der Entwicklung, Herstellung und Stationierung aller neuen Waffensysteme, insbesondere aller atomaren, biologischen und chemischen Waffen, in West und Ost;
- die Ächtung, den Abbau und die schließliche Beseitigung aller Massenvernichtungsmittel in Europa; als Zwischenschritt dazu die Errichtung atomwaffenfreier Gürtel und Zonen;
- den sofortigen Abschluß eines Gewaltverzichtabkommens zwischen NATO und Warschauer Pakt und damit den Verzicht auf den Ersteinsatz sowohl atomarer als auch konventioneller Waffen.

In der Bundesrepublik Deutschland sind Millionen Menschen ohne Arbeit. Während der Rüstungsetat steigt, fehlt angeblich das Geld zur Finanzierung von wirksamen und sinnvollen Maßnahmen gegen die Massenarbeitslosigkeit. Dabei könnte ein solches Beschäftigungsprogramm zusammen mit Arbeitszeitverkürzung, wie sie die gewerkschaftliche Forderung nach 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich vorsieht, bestehende Arbeitsplätze sicherer machen und neue Arbeitsplätze schaffen. Parallel zur Hochrüstungspolitik wird ein massiver Abbau sozialer Errungenschaften betrieben. Die Zerstörung

der Umwelt geht weiter. Gleichzeitig werden die Grundrechte der Bürger immer mehr eingeschränkt.

Wir fordern:

- Die Kürzung des Rüstungshaushalts zugunsten des Sozial- etats
- wirksame Maßnahmen gegen die Massenarbeitslosigkeit, die gleichzeitig an den sozialen Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert sind und zur Rettung der bedrohten Umwelt beitragen
- Umstellung von Rüstungs- auf Zivilproduktion
- Schluß mit dem Sozialabbau und der Einschränkung von Grundrechten.

Rüstung tötet schon heute. In jeder Minute werden weltweit 10 Millionen Mark für Rüstung ausgegeben; in der gleichen Zeit sterben 30 Kinder an den Folgen von Hunger und Unterernährung und an längst heilbaren Krankheiten. Ein Prozent der weltweiten Rüstungsausgaben würde genügen, um die schlimmsten Folgen von Hunger und Unterentwicklung zu beseitigen.

Die Stationierung atomarer Erstschlagswaffen der USA in Europa sowie weitere Maßnahmen wie die Aufstellung schneller Eingreiftruppen bedrohen auch die Staaten und Befreiungsbewegungen der Dritten Welt. Dies zeigt die amerikanische Invasion auf Grenada ebenso wie die Interventionsdrohungen gegen Nicaragua und die Befreiungsbewegung in El Salvador. Diese Aufrüstungsschritte dienen der Absicherung politischer und wirtschaftlicher Interessen durch Anwendung oder Androhung militärischer Gewalt. Sie vergrößern damit zugleich die Gefahr eines Kernwaffenkrieges in Europa.

Wir fordern:

- Weltweite Rüstungskürzung, um die schlimmsten Folgen von Hunger und Unterentwicklung zu beseitigen; Schluß mit dem Rüstungsexport
- Schritte zu einer gerechteren Weltwirtschaftsordnung
- die Beendigung jeglicher Interventionspolitik und die friedliche Beilegung aller militärischer Konflikte.

Dafür demonstrieren wir Ostern '84. Wir rufen alle Mitbürgerinnen und Mitbürger auf:

Beteiligen Sie sich am Ostermarsch 1984. Entscheiden wir uns für das Leben. Stehen wir gemeinsam auf für Frieden und Arbeit, für Hilfen für die Dritte Welt und den Stop der Umweltzerstörung.

Der Ostermarsch ist für uns nur ein erster Schritt in diesem Jahr. Wir rufen dazu auf, sich in vielfältigster Weise für Frieden und Abrüstung einzusetzen – durch die Teilnahme an den gewerkschaftlichen Veranstaltungen zum 1. Mai, durch die Mitwirkung an der Kampagne Volksbefragung, durch die Beteiligung an der Kampagne „Verweigert alle Kriegsdienste“.

Die Welt braucht Frieden, Brot und Arbeit – nicht Waffen!